

## Fahrzeug trifft Ladeinfrastruktur: ein herausforderndes Match

*Philipp Wieser (Austria Tech OLÉ): „Probleme offen ansprechen, um Vertrauen nicht zu verlieren.“ – Michael Schubert (Fronius): „Beim bidirektionalen Laden ist noch viel zu tun. – Helmut-Klaus Schimany begrüßt erstmals Vertreter eines Mineralölkonzerns auf dem Podium.*

**Philipp Wieser** (Austria Tech OLÉ) betonte in seiner Keynote die Bedeutung einer ganzheitlichen Sicht auf aktuelle Herausforderungen: Es gehe nicht darum, einfach immer mehr E-Fahrzeuge und Ladeinfrastruktur zu fordern, sondern „wir müssen das Match denken – die richtige Ladeinfrastruktur für die richtigen Fahrzeuge.“ Dafür essentiell ist laut Wieser, dass die verschiedenen Akteure die Datenbasis kennen, sich untereinander austauschen und eng zusammenarbeiten. Im Umgang mit Polemik in der öffentlichen und medialen Debatte empfiehlt er, Probleme und negative Aspekte der E-Mobilität offen anzusprechen, „um das Vertrauen nicht zu verlieren.“

Mit **Roland Auer** (Shell) begrüßte Moderator **Helmut-Klaus Schimany** (BVe) erstmals einen Mineralölkonzern-Vertreter auf dem Podium. Auer berichtete, dass Shell „bereits 1996 in die Energiewende eingestiegen“ sei und verwies auf 42 Shell-Charging-Points in Österreich sowie 400.000 Ladepunkte europaweit, die von der Shell-Ladekarte abgedeckt sind.

**Christoph Ebersdorfer** (xCharge) stellte die Bedeutung des Lastmanagements heraus und sprach sich in der Abschlussrunde dafür aus, dass integrierte Stromspeicherlösungen künftig stärker gefördert werden.

Auch für **Alois Wach** (Da emobil) sind Speicher ein zentrales Thema: Ohne einen gemeinschaftlichen Ansatz hierbei „werden wir nicht weiterkommen“, ist sich Wach sicher. „Die Netze werden auch in zehn Jahren noch nicht soweit sein.“ Wach plädierte außerdem dafür, bei der Energie- und Mobilitätswende noch stärker als bisher selbst voranzuschreiten statt sich nur auf die Politik zu verlassen.

**Michael Hargitai** berichtete als Vertreter der Österreichischen Post von der Herausforderung, die „letzte Meile“ der Zustellung bis CO<sub>2</sub>-neutral zu machen. Dafür muss die Post jährlich 1.000 neue E-Fahrzeuge beschaffen – und auch betreiben können, also die dafür notwendige Ladeinfrastruktur bereitstellen, so Hargitai. Derzeit sind bei der Post 3.000 E-Fahrzeuge in Betrieb.

**Michael Schubert** (Fronius International) bemängelte, dass beim bidirektionalen Laden seitens der Automobilhersteller in den vergangenen Jahren kaum etwas vorangegangen sei: „Es gibt in Europa kein CSS-Auto, das bidirektionales Laden zulässt.“ Dabei sei die Technologie seitens der Ladeinfrastruktur schon gegeben. Dementsprechend empfiehlt Schubert der Politik, bidirektionales Laden bei Förderungen stärker zu forcieren. Außerdem plädierte er dafür, „europäische Unternehmen auf europäischer Ebene“ zu fördern.

Trotz teilweise unterschiedlicher Schwerpunkte waren sich alle Podiumsteilnehmer hierbei einig: Die Mobilitätswende muss Fahrt aufnehmen und die beteiligten Akteure aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft können die damit verbundenen Herausforderungen nur gemeinschaftlich meistern.

Zur Diskussion in voller Länge: <https://www.youtube.com/watch?v=9vx5bOfjWVA>